



Stellungnahme des Naturgarten e.V. zum Weißbuch „Grün in der Stadt“

Der Naturgarten e.V. begrüßt die Erstellung eines Weißbuches zum Wert von Grünflächen in der Stadt und dankt für die Möglichkeit zur Stellungnahme. Im Grundsatz schließen wir uns der Stellungnahme der Naturschutzverbände zum Weißbuch an.

Es fällt auf, dass einigen Funktionen des Stadtgrüns wie der Multifunktionalität, den sozialen/ gesundheitsfördernden Wirkungen und dem Wert für die Anpassung an den Klimawandel eigene Kapitel gewidmet sind, dem Beitrag zum Erhalt der Biodiversität jedoch nicht. Gerade auch auf Grund des Klimawandels kommt Grünflächen in der Stadt in Bezug auf den Erhalt der Artenvielfalt jedoch ein besonderer Wert zu.

Unsere Änderungsvorschläge haben also den Focus, den Beitrag des Stadtgrüns zum Erhalt der Biodiversität stärker zu betonen.

Im Einzelnen werden die Änderungsvorschläge im Entwurf wie folgt begründet:

Einführung

Um den Herausforderungen der Zukunft, insbesondere dem Klimawandel und dem dadurch verstärkten Biodiversitätsverlust zu begegnen, geht es nicht nur um die Sicherung und Neuschaffung von urbanem Grün (Quantität), sondern auch um die Fortentwicklung der Qualität, damit es neue Funktionen erfüllen kann.

Wege zu einer grünen Stadt – Handlungsfelder

Siedlungsräume sind nicht nur Engstellen für Lebensraumkorridore, für eine steigende Anzahl an Arten sind sie auch Rückzugsräume aus einer durch den Landnutzungswandel der Lebensraumfunktion verlustig gegangenen Landschaft und werden teilweise sogar zu Verbreitungsschwerpunkten. Hier kommt dem besiedelten Raum also eine besondere Verantwortung zu.

1. Integrierte Planung für das Stadtgrün

Die Bedeutung des Stadtgrüns im Planungsrecht stärken

Siedlungsbereiche, die außerhalb der Städte liegen, sollten mit eingeschlossen werden. Auf Grund der besonderen Herausforderungen ist es notwendig, dass weitere Flächenqualitäten festgesetzt werden können: Brachflächen im Rahmen eines naturschutzfachlichen Brachflächenkonzeptes, Naturerlebnisräume und „Natur auf Zeit“, Flächen für Notwasserwege und Oberflächenwasserretention und -versickerung bei Starkregenereignissen.

Regional-, Landschafts-, und Grünordnungspläne fortentwickeln

Wichtiger als eine Fortentwicklung des Grünordnungsplanes erscheint uns die konsequente Kontrolle der Umsetzung der Festsetzungen des Grünordnungsplanes über die Verbindlichkeit des B-Planes. Die Kommunen überprüfen nach unseren langjährigen Erfahrungen die oft guten grünordnerischen Festsetzungen nicht oder nicht konsequent



Integrierte Strategien für Grünräume unterstützen

Grünräume können und sollen wichtige, teils neuartige Funktionen bei der Anpassung an die Erderwärmung erfüllen. Ziel der Klimaanpassungsstrategien sollte eine Konzentration auf multifunktionale „Naturbasierte Lösungen“ sein.

Grünentwicklung in der integrierten Stadtentwicklung starten

Es geht zusätzlich zur Vermittlung der positiven Wirkung von Stadtgrün auch um die Identifizierung von Problemen und Handlungsfeldern und die Erarbeitung von Lösungsvorschlägen.

2. Grünräume qualifizieren und multifunktional gestalten

Stadtgrün im Rahmen der Städtebauförderung stärken.

Hitzeinseln im besiedelten Raum sind dann besonders problematisch, wenn dort durch Hitzeperioden besonders gefährdete Personen wohnen, also besonders viele alte oder sehr junge Menschen. Hier sind Entkernungen und des Ausbau der Versorgung mit Grünflächen besonders wichtig, ebenso die Möglichkeit zu originären Naturerfahrungen, da diese Personenkreise wesentlich geringer mobil sind als andere.

Förderkulisse für Stadtgrün aufbauen

Der angegebene Betrag ist ausbaufähig. Unseres Erachtens können hier nur wenige Modellprojekte gefördert werden. Es erscheint uns sinnvoll, dass wenigstens ein Projekt in jedem Bundesland gefördert wird.

Folgende Funktionen von Stadtgrün als Förderziel sind u.a. in den Fokus zu nehmen:

Förderung der Biodiversität durch Verwendung standortheimischer Pflanzen und versickerungsoffener Bautechniken

Begrünung von Flächen für den ruhenden Verkehr

Bau von oberirdischen und naturnah begrüntem Notwasserwegen, Retentions- und Versickerungsflächen.

Erschließung von Brachflächen zum Naturerlebnis

Bau und Gestaltung von Naturerlebnisräumen

Urbanes Grün ist ein Stück Baukultur

Der eigenständige Wert des vorhanden gestalteten urbanen Grüns für Biodiversität ist insbesondere in den Blick zu nehmen. So verfügen alte Parks und Friedhöfe über eine lange Kontinuität der Vegetation und geringe Exposition gegenüber Pestiziden und Düngern. Diese Eigenschaften sollten geschützt werden – also z.B. kein Umbruch und Neueinsaat historischer Pflanzengesellschaften, keine Aufdüngung, die hohe Biodiversität historischer Parks kann als Leitbild zur Entwicklung von Leitlinien für multifunktionales Stadtgrün genutzt werden.



Brachflächen für die Siedlungs- und Grünentwicklung nutzen

Halboffene Sukzessionsstadien von Brachflächen fördern die Biodiversität in besonderem Maße und wirken sich ebenso in besonderem Maße kühlend auf das Kleinklima aus. Es geht aus unserer Sicht vor allem um eine In-Wert-Setzung durch die Entwicklung einer naturschutzfachlich begründeten Brachflächenbewirtschaftung und die behutsame, von Information der Nutzer begleitete Erschließung und Gestaltung der Brachflächen, damit sie ihre Wohlfahrtswirkung noch besser erfüllen können.

3. Mit Stadtgrün Klimaschutz stärken und Klimafolgen mindern.

Klimagerechtes Stadtgrün in der Planungspraxis

Maßnahmen im Stadtgrün, die der Abkühlung des Kleinklimas dienen, sollten so gestaltet sein, dass sie im Sinne der Multifunktionalität gleichzeitig Biodiversität und Naturerlebnis fördern. Der Klimawandel zwingt Lebensgemeinschaften dazu, ihre Lebensräume zu verlagern, was zu einem erhöhten Aussterbedruck führt. Hier kommt dem Stadtgrün eine besondere Funktion zu.

Mit vitalem Stadtgrün Klimarisiken begrenzen

Bei der Untersuchungen zu klimagerechten Artenlisten ist nicht nur das aktuelle Liefersortiment der Baumschulen zu berücksichtigen (wie es zur Zeit der Fall ist), sondern die gesamte Flora Mitteleuropas. Gerade die Arten der warmen und trockenen Sonderstandorte sind oft nicht Bestandteil der Standardsortimente.

Ausgrabungen von Pflanzengroßresten vergangener Warmzeiten zeigen, dass auch bei einer Durchschnittstemperatur, die um 5°C höher lag als heute (Eem-Warmzeit), sich der Artenbestand kaum vom heutigen unterschied. Einheimische Wildpflanzen (wie sie das Bundesnaturschutzgesetz für die freie Landschaft vorschreibt) sind besonders geeignet, die Biodiversität zu fördern.

Städte wassersensibel entwickeln

Grünflächen (und nicht nur Straßen) können als Notwasserwege, aber auch als Retentions- und Versickerungsflächen dienen.

Abwassersatzung auf Rückhaltung und Verdunstung ausrichten

Heute sind aus vielen Gründen Ausnahmen von der Pflicht zur Regenwasserversickerung möglich, was dem Ziel des Wasserhaushaltsgesetzes entgegen wirkt. Dies ist einzuschränken.

Retentionsräume für Hochwasservorsorge ausweiten

Feuchte Lebensräume – Feuchtwiesen, feuchte Wälder etc. erfüllen in Siedlungsräumen zahlreiche Funktionen, sie dienen neben dem Hochwasserschutz auch dem Erhalt der Biodiversität, der Abkühlung des Kleinklimas und dem Naturerlebnis. Außerdem speichern sie Kohlenstoff, tragen also auch zum Klimaschutz bei. Solche Flächen sind zu schützen und ggf. auch anzulegen. Retentionsflächen können mit Pflanzen standortheimischer Herkunft begrünt werden.



4. Stadtgrün sozial verträglich und gesundheitsförderlich entwickeln

Gerechte sozialräumliche Verteilung von Grün sicherstellen

Bei der Identifizierung von Gebieten mit niedrigem Versorgungsgrad mit Grünflächen sind insbesondere Hitzeinseln prioritär zu bearbeiten. (s.o.)

Öffentliche Grünräume sicherer gestalten

Der als angenehm empfundene Aufenthalt ist eine der vielen Funktionen einer Grünfläche. Er kann und sollte gemeinsam mit den anderen Funktionen abgearbeitet werden. So ist bei der Forderung nach Beleuchtung auch die Gefahr für Insekten und andere Tiere in Betracht zu ziehen. Die Akzeptanz von extensiv gepflegten Grünflächen kann durch eine Information der Bürgerschaft genauso erhöht werden wie durch eine Pflegeintensivierung.

Ein „guter Pflegezustand“ sollte möglichst unter Berücksichtigung aller Funktionen von Grünflächen genauer definiert werden.

Unter dem Aspekt der Verkehrssicherungspflicht werden seit Jahren durch übertriebene Pflege Bäume gefällt, blütenreiche Säume an Straßen zu intensiv gemäht und dadurch Lebensräume von Pflanzen und Tieren im Siedlungsraum entwertet.

Die Sicherheit von Spielgeräten ist durch die regelmäßig angepasste DIN EN 1176 und 1177 ausreichend gewährleistet, wenn alle Betreiber von Spielplätzen/-räumen die Kontrollen sorgfältig und fachgerecht durchführen und/oder durchführen lassen.

Wichtig wäre es z.B. aus unserer Sicht, die ausgesprochen vorausschauenden Inhalte der DIN 18034 ebenso stringent anzuwenden, wie die der vorgenannten Normen und sie nicht nur als "Empfehlung" zu verstehen.

Barrierefreiheit in Außenräumen herstellen

Wir begrüßen und fördern Barrierefreiheit, der Bau von nicht barrierefreien Flächen in Spielräumen sollte aber weiterhin möglich sein (da wichtig für die motorische Entwicklung)

Umwelt- und Bewusstseinsbildung für Stadtgrün verbessern

Eine Definition von Naturerfahrungsräumen wäre hilfreich:

Brachflächen mittlerer Sukzessionsstadien haben einen besonderen Wert für Biodiversität und in ihrem Potential zur Abkühlung des Kleinklimas. Sie können gleichzeitig als Naturerfahrungsräume dienen. Dies ist auch von Vorteil da die Nutzung hilft, das mittlere Sukzessionsstadium zu erhalten. Parallel können solche Räume als „NaturErlebnisRäume“ aber auch geplant und gebaut werden. Hier werden oft blütenreiche Magerstandorte, Spielelemente aus unbehandeltem Totholz und kleine Wasserflächen angelegt, und damit Naturerlebnis und Biodiversität gleichlaufend gefördert.



5. Bauwerke begrünen

Es gibt schon recht gutes Material zum Thema Bauwerksbegrünung
Zur Artenauswahl s. Anmerkung zu („Mit vitalem Stadtgrün...“)

Bauwerksbegrünung in Zertifizierungssysteme einbringen

Das Potential von Pflanzen, die „standortgerecht“ gepflanzt wurden, ist im Hinblick auf die Förderung der Biodiversität sehr unterschiedlich. Das Potential von einheimischen Wildpflanzen ist hier unstrittig besonders hoch und sollte entsprechend gefördert werden.

6. Vielfältige Grünflächen fachgerecht planen, anlegen und unterhalten

Standorteigenschaften stärker in den Blick nehmen.

Die Pflege des Stadtgrüns sicherstellen.

s. o. (Bauwerksbegrünung)

Der allgemein übliche Auftrag von Mutterboden auf allen Vegetationsflächen führt, ähnlich wie in der Landwirtschaft zu einer Egalisierung der Standorte. Wenn statt Mutterboden mineralische und nährstoffarme Vegetationstragschichten aufgebracht werden und mit einheimischen Wildpflanzen begrünt wird, entstehen blütenreiche und pflegeextensive Flächen, die in besonderem Maße die Biodiversität fördern.

Einheimische Wildpflanzen sind in die Untersuchungen zur Pflanzenauswahl mit einzubeziehen (s. „Mit vitalem Stadtgrün Klimarisiken begrenzen“).

Die Pflege von Stadtgrün sicherstellen

Diese Aussagen sind u.E. sehr wichtig. Qualifiziertes Personal (sorgfältig ausgebildete und regelmäßig fortgebildete Gärtner) ist in kommunalen Grünflächenbetrieben oder Bauhöfen kaum noch vorhanden. Darüberhinaus stehen für fachgerechte Pflege und die Anschaffung sinnvoller Maschinen kaum ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung.

Seit Jahren sind in den meisten kommunalen Haushalten kaum noch finanzielle Mittel für eine anspruchsvolle Bepflanzung mit Stauden vorhanden.

Alle bisher genannten Funktionen des Stadtgrüns werden nicht erreicht werden, wenn man die Kosten der Pflege noch weiter als bisher reduzieren will.

Eine naturnahe Gestaltung und Pflege kann kostengünstig sein, ist es aber nicht automatisch. Sie darf nicht generelle nur aus Kostengründen angestrebt werden.-



7. Akteure gewinnen, Gesellschaft einbinden

Neben der Naturbewusstseinsstudie 2015 gibt es auch aus dem Schweizer Forschungsvorhaben BiodiverCity wichtige Hinweise, z.B. zur Bevorzugung naturnaher Freiflächengestaltung und der höheren Akzeptanz bei Information zur Biodiversitätsförderung.

Über rechtliche Instrumente und finanzielle Anreize private Akteure aktivieren

Der gestalterische Anspruch an die Abstandsflächen im gewerblichen Grün ist oft eher niedrig. Eine biodiversitätfördernde Gestaltung mit standortheimischen Wildpflanzen ist zumeist auch eine gestalterische Aufwertung für Besuchende und Mitarbeitende (s. z.B. Projekt „Grün in Graue Zonen“).

8. Forschung verstärken und vernetzen

Verschiedene Facetten von Grün in der Stadt integriert beforschen

Pflanz- und Pflegekonzepte: hier ist auf Grund der Förderung der Biodiversität ein Focus auf naturnahe Konzepte mit einheimischen Wildpflanzen zu legen. (s. Anm.: Mit vitalem Stadtgrün Klimarisiken begrenzen.)

Der Beitrag unterschiedlicher Pflanz- und Pflegekonzepte für die Förderung der Biodiversität sollte deshalb ebenso ein Forschungsschwerpunkt sein.

Neue Nutzungsformen und Freiraumtypen erproben

Seit etlichen Jahren werden NaturErlebnissräume auf Schulhöfen, Spielplätzen und in Kindergärten, aber auch als „Bürgerparks“ nach dem sog. „Dillinger Modell“ geplant und zusammen mit den Nutzern gebaut. Solche Ansätze sollten mit berücksichtigt werden.

Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote entwickeln

Kenntnisse der einheimischen Wildpflanzen und ihrer Verwendung sind nur am Rande Lehrinhalt bei der Ausbildung von Gärtnern und Landschaftsarchitekten, viele einheimische Wildarten wurden noch nicht in die Standardsortimente aufgenommen. und sind nur bei Spezialanbietern erhältlich.

9. Vorbildfunktion des Bundes ausbauen

Biodiversitätsbelange bei Klimaanpassung und Grünpflege berücksichtigen

Die beschriebene Verwendung von gebietseigenen Gehölzen in der freien Landschaft (und im Gegensatz dazu standortgerechten Gehölzen im Innenbereich) entspricht dem Stand der Gesetzgebung (BNatschG) insofern, als dass sie sich eigentlich auch auf nichtverholzte Pflanzen (z.B. Stauden, Einsaaten) bezieht. Eine Vorbildfunktion des Bundes wäre dann erreicht, wenn standortheimische – oder zumindest einheimische - Arten auch im Innenbereich verwendet werd